

Fische sind gefährdet

AUSWIRKUNGEN / Extremes Niedrigwasser und Algenwachstum beeinträchtigen die Ybbs, Kraftwerke könnten die Problematik verschärfen.

YBBSTAL / Die mittlerweile schon lang anhaltende Schönwetterperiode treibt täglich Tausende Badegäste an die Ybbs. Während man im Mittellauf der Ybbs zwischen Hollenstein und Waidhofen/Ybbs noch ein kühlendes Bad genießen kann, sind die BadeFREUDEN im Unterlauf doch schon sehr getrübt. Extremes Niedrigwasser und hohe Wassertemperaturen sind die Ursache für explodierendes Algenwachstum.

In manchen Staubereichen droht die sonst nur in der Adria bekannte Algenpest auszubrechen. Die Auswirkungen für sauerstoffliebende Fische wie Äschen und Forellen sind

mittlerweile dramatisch. Zu Hunderten drängen sie sich in den verbleibenden Rauschen unterhalb der Sohlschwellen, weil nur dort im Fließwasser noch genügend Sauerstoff vorhanden ist. Der Verein „Rettet die Ybbsätsche“ warnt ausdrücklich vor den Auswirkungen der geplanten Staukette, die diese Problematik zusätzlich verschärfen wird.

Aber auch die Kraftwerksbetreiber klagen über das Niedrigwasser, weil dadurch ihre Kraftwerke nur mehr mit geringer Leistung laufen können. Sollte sich der Wettertrend der letzten Jahrzehnte fortsetzen, so wird sich künftig die Zeitspanne, in der optimal die

Wasserkraft genutzt werden kann, auf das Frühjahr beschränken.

Windkraft und Biomasse

Nur Windkraft- und Biomasseanlagen können jetzt die fehlende Energie aus Wasserkraft ersetzen. Da der Ausbaugrad der Wasserkraft in Niederösterreich schon sehr hoch ist, sollte der zukünftige Investitionsschwerpunkt bei Biomasse und Windkraftanlagen liegen. Diese Kraftwerke sind jahreszeitlichen Schwankungen kaum unterworfen und steigern überdies auch die Wertschöpfung im Ybbstal, ohne die Ybbs zu beeinträchtigen.



Foto vom 08. August 2007